

Pinnacle Studio Plus 11

■ **Wegen seiner** übersichtlichen und daher schnell zu verstehenden Bedienoberfläche ist Pinnacle Studio vor allem bei Videoamateuren beliebt, die nur gelegentlich schneiden. Doch auch anspruchsvolle Nutzer finden hier alle notwendigen Funktionen.

Aufnahme und Import. So anwenderfreundlich Pinnacle Studio bei der Handhabung des Programms selbst ist, so wenig trifft das auf die erste Inbetriebnahme zu. Um das Programm voll nutzen zu können, muss der Anwender einen umständlichen Anmeldeprozess durchlaufen, um diverse Aktivierungsschlüssel von Pinnacle anzufordern. Wer keinen Internetanschluss besitzt, ist damit hoffnungslos überfordert.

Ist diese Hürde genommen, steht dem Schnittvergnügen nichts mehr im Wege. Capture-Funktionen besitzt Pinnacle Studio für analoges Video (mit entsprechender Hardware, z. B. der Pinnacle Movie Box) sowie Digitalvideo. Darüber hinaus ist Studio Plus 11 in der Lage, HDV- oder AVCHD-Video material nativ zu bearbeiten. Das erfordert aber eine erhöhte Rechnerleistung. Ein Pentium 4 ab 3 GHz (oder ein vergleichbarer AMD 64) bzw. ein Doppel-

kernprozessor ab 2,4 GHz sowie eine Hochleistungs-Grafikkarte (z. B. ATI Radeon9600+ oder NVIDIA GeForce 6-Grafikprozessor oder besser) sind erforderlich. Im Lieferumfang des Programms gibt es das kleine Tool »Check 3D Server«. Das gibt Aufschluss darüber, ob die Rechnergrafik genügend Leistung bringt. Kritisch sind eigentlich nur AVCHD-Daten. Diese müssen nicht im früheren Sinne »aufgenommen« werden, sondern werden importiert. AVCHD kann als Transport-Stream mit der Dateiendung .m2ts vorliegen oder auch in »Rohformat« mit der Endung .mts.

Schnittfunktionen. Pinnacle Studio Plus 11 kann ein Schnittprojekt in drei Ansichten darstellen: als Storyboard, Timeline oder als Szenenliste.

Zwei Videospuren sind für die meisten Anwendungen ausreichend.

Als Schnittmethode kennt das Programm lediglich den einfachen Einfüge-Schnitt. Wird ein Clip zur Timeline hinzugefügt, verschieben sich die dahinterliegenden Objekte in der gleichen Spur. Elemente in den anderen Spuren (Titel, Überlagerung) folgen ebenfalls, wodurch das Schnittgefüge nicht durcheinandergerät.

Für die Timeline-Vorschau, die bei den anderen Programmen per DV-out am Camcorder bzw. auf einem daran angeschlossenen Monitor angezeigt wird, hat Pinnacle eine eigene Lösung, nämlich die Echtzeit-Vorschau am PC-Monitor. Das kann der Arbeitsbildschirm über Vollbildwiedergabe sein oder ein zweiter Monitor (wenn die Grafikkarte einen zweiten Monitorausgang hat). Auch DV-out in Echtzeit gibt es bei Studio, allerdings mit der Einschränkung, dass Effekte erst berechnet werden müssen. Das kann im Hintergrunde geschehen (der Fortschritt wird farblich in der Timeline



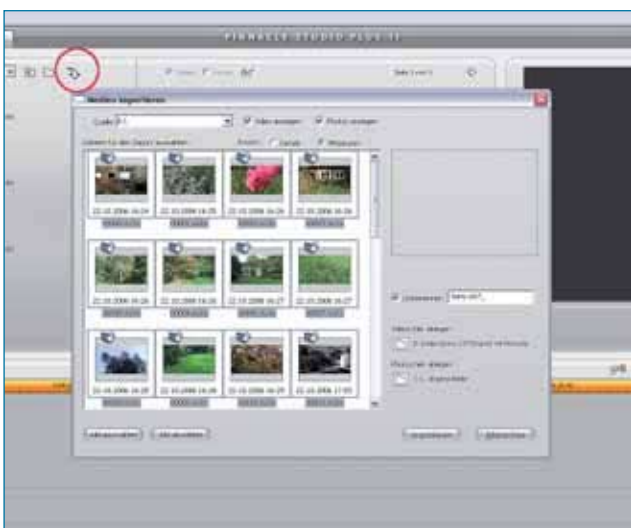
Foto: Pinnacle

angezeigt). Ist der Rechner noch nicht so weit, bleibt der Bildschirm zunächst schwarz.

Effekte und Titel. Mit Werkzeugen zur Restauration und Optimierung von Video oder Audio bietet Pinnacle Studio Plus 11 zahlreiche Funktionen, um das Ausgangsmaterial zu verbessern, etwa mit der Farbkorrektur, dem nachträglichen Weißabgleich oder weiteren Korrekturfiltern, die sich auch kombinieren lassen, um z. B. verwackelte Aufnahmen per Software zu stabilisieren. Übergänge und weitere Effekte werden im Übermaß

angeboten – vieles davon muss aber als Premium-Content extra erworben werden. Um die einfache Handhabung zu unterstreichen, verzichtet Pinnacle Studio auf Dutzende von Bildspuren und bietet nur zwei an: eine Haupt- und eine Überlagerungsspur für Video. Daneben gibt es noch eine Titelspur für Texte und Grafiken. Das ist für die allermeisten Anwendungen ausreichend. Erst wenn aufwendige Videokompositionen gewünscht sind, muss man auf ein Programm mit mehr Spuren umsteigen.

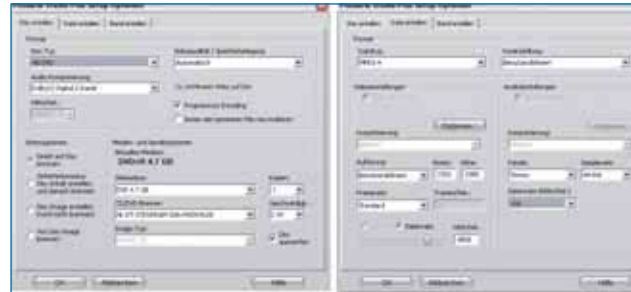
Audiobearbeitung. Vier Spuren können bei Pinnacle Studio für das Zusammenstellen des Filmtons genutzt werden. Neben der getrennten Stummschaltung jeder Spur lassen sich auch deren Pegel einzeln einstellen, entweder mit dem Audiomischer oder per Gummiband-Funktion in der Timeline. Insgesamt zwölf Audioeffekte und Filter können zur Verbesserung des Tons ein-



Mit dem Pfeilsymbol aktiviert man den Medienimport. Die Bearbeitung hoch auflösender Daten – Pinnacle arbeitet durchgängig nativ – erfolgt erstaunlich flüssig.



Für die Ausgabe bietet das Pinnacle Studio die Option HD DVD, mit der hoch auflösende Daten auch auf eine gewöhnliche DVD gebrannt werden können.



Im Setup für die Export-Einstellungen kann auch eine MPEG-4-Datei in voller HD-Auflösung erstellt werden.

gesetzt werden (Plus-Version). Für die passende Atmo stellt das Programm eine Sammlung mit Geräuschen auf CD zur Verfügung. Außerdem gibt es einen Soundtrack-Generator, der automatisch eine zeitlich abgestimmte Hintergrundmusik nach Themenvorlagen erstellt. Schließlich ermöglicht das integrierte Werkzeug für den 5.1-Surround-Sound eine Mehrkanalabmischung. Der nötige Dolby-Digital-Encoder (AC3) zum Abspeichern ist bereits in der Ultimate-Version enthalten, kann aber auch einzeln als Pinnacle Premium Content erworben werden.

Ausgabe. Im Register »Film erstellen« wird die Ausgabe vorbereitet. Folgende Disk-Formate können, natürlich neben der Ausgabe auf Band, mit dem fertigen Film beschrieben werden: AVCHD (Blu-ray), HD-DVD, DVD, SVCD und VCD. Auch die Speicherung von AVCHD-Daten auf einer gewöhnlichen 12-cm-DVD gestattet das Programm. Weitere Ausgabemöglichkeiten machen Studio Plus wahrlich zum Alleskönner in diesem Bereich: AVI, DivX, iPod-Format, MPEG-1 bis -4, Real Media, Sony PSP und Windows Media sollten keine Wünsche offen lassen.

Fazit. Die etwas eingeschränkten Gestaltungsmöglichkeiten auf nur zwei Videospuren dürfte der überwiegende Teil der Anwender nicht als Nachteil empfinden, da sich damit mit Ausnahme von Mehrfach-Bild-in-Bild-Darstellungen und anderen Multi-Layer-Effekten alle Schnittwünsche erfüllen lassen. Zwar stellt Pinnacle für die Bearbeitung von hoch auflösenden Videodaten erhöhte Anforderungen, insbesondere an die Grafikkarte, doch sind diese erfüllt, lässt sich auch AVCHD erträglich flüssig bearbeiten. Alles in allem lautet unser Urteil »sehr gut«.